

unterhaus

Mainzer Rheinzeitung 18.3.2010

MAINZ. Seinem Auftritt fehlt jede Struktur, er neigt zum Nuscheln, zum Versprecher – und manchmal vergisst er sogar, was er überhaupt sagen wollte. Dennoch ist es ein Genuss, ihm zuzuhören, sich zurückzulehnen und zu erleben, wie sich der kleine Unterhaus-Saal allmählich in ein großes Wohnzimmer verwandelt. Es scheint, als würde Dieter Thomas ganz privat plaudern, nur mal so.

„Meine Frau sagt immer: ‚Es gibt zwei Gründe, auf die Bühne zu gehen. Entweder man hat Talent, oder man hat Defekte. Du hast talentierte Defekte.‘“ Hendrike von Sydow muss es wissen, schließlich stand sie zusammen mit ihrem Gatten und dem großen Kabarettisten Matthias Beltz einst als „Vorläufiges Frankfurter Fronttheater“ im Rampenlicht. Nun begnügt sie sich damit, Regie zu führen, wenn Thomas seine Monologe unters Volk bringt.

Alt-Hippie zeigt seine talentierten Defekte

Dieter Thomas plaudert im Unterhaus drauflos

„YouBub“ nennt der Hesse seinen neuen Versuch, die Welt zu begreifen. „Manchmal hab' ich das Gefühl ich denk' gar nicht, ich werd' gedacht.“ Der Eindruck entsteht tatsächlich, wenn Thomas vom Hölzchen aufs Stöckchen kommt, wenn aus dem abgebrochenen Satz ein völlig neues Thema wird, während der eben angefangene Gedanke ins Leere läuft.

Traditionelles Kabarett will Thomas nicht bieten, das gibt es ja mittlerweile auf allen TV-Kanälen, ob bei Harald Schmidt, in Priols Anstalt oder auf dem Satiregipfel. „Da sitzen die Leute dann vorm Fernseher und kommen sich vor wie Widerstandskämpfer.“

Der schlaksige Alt-Hippie erzählt lieber Anekdoten aus seiner Zeit als Kellner oder als Krankenwagenfahrer, wo er blutige Gliedmaßen von der Straße aufsammlte. „Unser Kriegsdienstverweigerer lag selber auf der Bahre und hat Brocken gelacht, das sag' ich Ihnen.“

Thomas strickt wilde Geschichten um eine abgedrehte Tante, er deckt Zusammenhänge zwischen Scheidungsrate und Abwrackprämie auf oder macht sich Gedanken über die ideale Frau: die Nachrichtensprecherin. „Die ist pünktlich, informiert, und man kann sie abstellen.“

Irgendwann ist Schluss, mittendrin, ohne Vorbereitung. „Jo, meine Damen und

Herren, ich würd' mal sagen: Es war ein schöner Abend. Ich wundere mich sowieso, wie das immer wieder funktioniert.“ Ist es wirklich ein Wunder oder doch eine große Kunst? „Ich kann mir hier oben den Hintern wundspielen: Wenn Sie schlecht drauf sind, hat's keinen Sinn“, kokettiert er noch mit seinem Publikum.

Seit nunmehr 30 Jahren ist Thomas im Unterhaus zu Gast, ob mit „Karl Napp's Chaostheater“, das hier 1980 den Deutschen Kleinkunstpreis einheimste, mit dem legendären Fronttheater oder eben solo. Heute feiert er seinen 63. Geburtstag. Das hindert ihn allerdings nicht, auf der Bühne zu stehen und seine wunderbar talentierten Defekte spielen zu lassen. Herzlichen Glückwunsch, Dieter Thomas – auch zu diesem gelungenen Programm. **Gerd Blase**

■ Bis 20. März im Unterhaus.
Kartentelefon 06131/232 121